



1959 als Oberstudienrat unterrichten. Zehn Jahre wirkte der beliebte Schulmann als Obmann des Bayerischen Philologenverbandes. Gleichzeitig half er mit beim Wiederaufbau der Kitzinger Oberrealschule. Der wohlverdiente Ruhestand — ab 1962 — war für Dr. Ernst Kemmeter keine Zeit der Ruhe: Seit 1954 Mitglied der Frankenbundgruppe Kitzingen, wählten ihn die Bundesfreunde 1955 zum 1. Vorsitzenden — eine glückliche Wahl! Das rege Leben der Gruppe zeichnete der Frankenbund 1965 mit der Verleihung der Großen Goldenen Bundesabzeichens aus.

Als Kemmeter 1971 aus Altersgründen den Gruppenvorsitz niederlegte, ernannte man ihn zum Ehrenvorsitzenden. Zahllose heimatkundliche und geschichtliche Vorträge wie Publikationen in den Tageszeitungen waren genauso Merkmale der rastlosen Arbeit des Verewigten wie die Mitarbeit am Heimatjahrbuch des Altlandkreises Kitzingen „Im Bannkreis des Schwanbergs“. Der Dienst an der Heimat fand auch im größeren Kreis die gebührende Würdigung: Die Gesellschaft für Fränkische Geschichte ernannte ihn 1961 zum Wahlmitglied. Mit selbstlosem Einsatz ordnete er das Archivgut des Kitzinger Stadtarchivs neu, nachdem ihn die Stadt Kitzingen 1959 zum Ehrenamtlichen Stadtarchivar ernannt hatte; die Mühen des Umzugs des Stadtarchivs in die Landwehrstraße 1965 bewältigte er mit der selben Umsicht und dem gleichen Sachverstand, mit denen er seit 1963 das Städtische Museum leitete, dem er mit Eifer ständig neue Freunde gewann. — Bei den Bundestagen und Bundesbeiratssitzungen des Frankenbundes war sein wohl ausgewogener Rat hoch geachtet. Hilfsbereit vermittelte er jederzeit gern sein fundiertes Wissen, nie bat man ihn umsonst um Auskunft. Der Schriftleiter, der sich seit vielen Jahren dem Verewigten, der auch dem Historischen Verein Schweinfurt e. V. (Gruppe des Frankenbundes) angehörte, freundschaftlich verbunden wußte, gedenkt, mit Dank für manches gute Gespräch, in Ehrfurcht des toten Bundesfreundes.

R-r/-t

Fränkisches in Kürze

Kulmbach: Ausstellung im September und Oktober auf der Plassenburg „Aufbrüche Oberfränkische Tendenzen I“. Exlibris junger Oberfränkischer Künstler, die bisher wenig bekannt sind. Katalog: Verlag Edition 7 & 10, Rudolf Riethausen, Tulpenstr. 23, 6450 Hanau 6.

Gößweinstein: Eine der gefährlichsten Höhlen der Fränkischen Schweiz, die Espershöhle nahe Gößweinstein, wurde jetzt entschärft. In ihrem tiefen Dolinenschacht stürzte im August dieses Jahres ein junger Bamberger zu Tode. Jetzt hat die „Fränkische Höhlenarbeitsgemeinschaft“ ein Zusammenschluß geologisch und paläonto-



Ebermannstadt

Ebermannstadt feierte vom 26. Juni bis 5. Juli eintausend Jahre Stadtgeschichte (vgl. Heft 5/6, 128 dieses Jahrgangs). Vielleicht kommt der uns versprochene Festbericht noch. Hier Stadtansicht aus dem 18. Jahrhundert. Original Staatsbibliothek Bamberg Sign. V. C. 15.

Foto: Lichtbildstelle der Staatsbibliothek Bamberg, Alfons Steber

logisch interessanter Laien, das tückische Loch im Wald mit einem stabilen Holzgeländer gesichert. Nach dem Todessturz hatte sich die Zahl der Schaulustigen, die beim Blick in die Tiefe das Gruseln lernen wollten, vervielfacht; die meisten ahnten gar nicht, in welcher Gefahr sie dabei schwebten.

fr 319

Fichtelberg: Bayerns einziges mittelalterliches Besucherbergwerk im Gleißinger Fels bei Fichtelberg, einem staatlich anerkannten Luftkurort am Fuß des Ochsenkopfes, kann wieder besichtigt werden. Zum Gang durch die spärlich erleuchteten Stollen verpaßt man den Amateur-Kumpels eine zünftige Ausstattung: echte Grubenlampe, Original-Bergmannshelm und eine historisch nachempfundene Grubekleidung. So läßt es sich besser nachfühlen, unter welchen primitiven Bedingungen die Bergleute einst das kostbare Silbereisenerz brechen und verhütteten mußten. Anno Tobak gehörte der Gleißinger Fels zu den wichtigsten Montanzentren Bayerns. Seine funkelnden Lagerstätten sind noch immer einzige Versuchung, weil der geringe Goldgehalt des Erzes

bislang nicht ausgebeutet wurde. Ebenso faszinierend wirken die etwa 20 Millionen Jahre alten natürlichen „Höhlenzeichnungen“. Eisenhaltiges Wasser hat sie beim Fluß über die Stollenwände entstehen lassen: Tiere, Gnome und andere phantasievolle Gebilde. Prospekte, Auskünfte und Anmeldungen: Verkehrsamt, Bayreuther Straße 4, 8591 Fichtelberg, Tel. 09272/353.

fr 327

Würzburg: Mit der Feier zur Verleihung der Akademie-Preise ging in der Würzburger Residenz der öffentliche Teil der Frühjahrstagung der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung zu Ende. Mit dem Friedr. Gundolf-Preis für Germanistik im Ausland wurde Leonhard W. Forster, profiliert britischer Germanist, ausgezeichnet. Der Heinrich-Voss-Preis für Übersetzung ging an Wolfgang Kasack, Professor für slawische Philologie in Köln und Sohn des Schriftstellers Hermann Kasack. An der Feier nahm auch der ausgebürgerte russische Schriftsteller Lew Kopelew teil, der seine Dankrede für den ihm 1980 verliehenen Gundolf-Preis nachholte.

st 15. 5. 81

Feuchtwangen: Nach über dreißigjährigem Bestehen haben sich die Feuchtwanger Kreuzgangspiele — sie gehören zur Sechser-Gruppe der deutschen Festspielorte in romantischen Städten — jetzt einen neuen Beinamen zugelegt: „Shakespeare-Bühne Feuchtwangen“. Wie es in einer offiziellen Verlautbarung heißt, wolle man damit „eine dauerhafte Verbindung der Kreuzgangspiele mit dem größten Stückeschreiber aller Zeiten herstellen“. Den Denkanstoß zu solcher Liaison gab Intendant Joachim Fontheim, als er die künstlerische Leitung des Sommertheaters im Kreuzgang übernahm. Diese vor mehr als 800 Jahren von der berühmten Hirsauer Bauschule geschaffene Naturkulisse scheint in der Tat ein idealer Aufführungsort zu sein. Mit seinem „Sommernachtstraum“ (mit Ellen Schwiers) soll nun das Bündnis in der kommenden Spielzeit (21. 6. - 5. 8.) gewissermaßen besiegelt werden. „Geschichte eines Pferdes“ (nach Tolstoi von Mark Rosowskij) und der „Lebkuchenmann“ (von David Wood) für die kleinen Besucher ergänzen das Programm.

fr 330

(Siehe auch Seite 168)

Trebgast: Vom 13. Juni bis 9. August verwandelt sich der halbwegs zwischen Kulmbach und Bayreuth gelegene, etwa 1.750 Einwohner zählende Ferienort Trebgast wieder in eine „Festspielstadt“. Unter der künstlerischen Leitung von Toni Graschberger, früher Intendant des Hofer Städtebundtheaters, gehen zwei erfolgssichere Stücke über die romantische Wald- und Felsenbühne am Wehelitzer Berg: Shakespeares „Was ihr wollt“ und Anzengrubers „Doppelselbstmord“. Der „Schlager“ für größere und kleinere Kinder ist diesmal Heinz Wunderlichs „Musical vom Tischlein deck' dich“ mit der Musik von Franz Josef Breuer. Insgesamt gibt es 41 Aufführungen. Die Trebgaster Freilichtspiele bestehen seit 1951 und feiern damit ihren 30. Geburtstag. Einziger Profi ist jeweils der Berufsregisseur, der aber aus seinen Laiendarstellern halbe Routiniers gemacht hat und es deshalb wagen kann, literarische Ansprüche an den Spielplan zu stellen. Schon längst schrecken seine Akteure „ehrenhalber“ vor den großen Klassikern nicht mehr zurück. Sie wissen, wie sich das Sandstein-Panorama der Naturbühne geschickt in eine Komödie oder Tragödie einziehen läßt.

fr 329

Wunsiedel: Über 70 Aufführungen kündigt der Programmzettel der diesjährigen Luisenburg-Festspiele Wunsiedel an. Eröffnet werden die Spiele auf Deutschlands ältester Naturbühne mit dem Grimmschen Märchen „Rumpelstilzchen“ im Kindertheater. Letzte Premiere ist am 25. Juli mit dem „Richter von Zalamea“ des spanischen Dramatikers Calderón de la Barca, dem Wunsiedel zur 300. Wiederkehr seines Todestages — er starb am 25. Mai 1681 in Madrid — die Reverenz erweist. Für die beiden anderen Stücke dürfte die Publikumsgunst wieder vorprogrammiert sein: Carl Zuckmayers „Schinderhannes“ (Premiere: 16. Juni) werde die Besetzungsliste zugräftige Namen enthalten.

fr 324

Bayreuth: 31. Internationales Jugend-Festspieltreffen: Kurse: Orchester (Leitung: GMD Matthias Kuntzsch) — Erarbeitet werden: Anton Webern, Variationen für Orchester op. 30; Boris Blacher, Conzertante Musik, op. 10; Béla Bartók, Tanzsuite in 6 Sätzen; Antonin Dvorak, Symphonie Nr. 8 G-Dur op. 88. — Ensemblekurs für Opernsolisten (Leitung: Prof. Pekka Salomaa; Mitarbeit: Marja Eskola) I. Manuel de Falla, Meister Pedros Puppenspiel; Hans Werner Henze, Das Wundertheater (Regie und Bühnenbild: Heinz Balthes, Musikalische Leitung Yoram David) — II. Workshop Oper und Singspiel der Barockzeit (Leitung und Regie: Igor Folwill) — Zu den Inszenierungen sind auch Anmeldungen für Bühnentechnik, Statisterie, Mimen etc. möglich. Opernorchester (Leitung: Yoram David) — Erarbeitet werden Manuel de Falla, Meister Pedros Puppenspiel; Hans Werner Henze, Das Wundertheater. — Workshop für Streichquartett, Quintett etc. (Leitung: Daniel Benjamini) Programm: Streichquartette von Bartok, Beethoven, Brahms, Mendelsohn, Mozart; Streichquintette von Mozart, Brahms sowie Werke mit Klavier oder Flöte. — Nebenbei Spezialkurse für romantische Bratschenliteratur möglich. — Kammermusik für Bläser und gemischte Ensembles (Leitung: Prof. Nikolaus Delius; Mitarbeit: Meinrad Schweizer) — Erarbeitet werden: Quartette bis Nonette, z. B. Lipatti-Bläserquartett, Mozart, KV 425, Schoenberg, Bläserquintett, Lachner, Oktett, Schubert, Oktett, Strawinsky, Oktett u. a. Eigene Vorbereitung z. T. erforderlich! Einzelheiten im Anmeldeformular. — Deutsch-Japanisches Maskenspiel (Leitung: Michael Birk) — Am Beispiel des klassisch-japanischen

Maskenspiels sollen Wege und Möglichkeiten für ein zeitgemäßes Spiel mit Masken untersucht und erarbeitet werden. — Die Teilnehmer stellen ihre Masken selbst her und bringen diese in szenischen Improvisationen zum Spiel. — Workshop für Westafrikanische Tänze (Leitung: Grace Djabatey, Mitarbeit: Francis Nü-Yartey, Gidion Alorwyie) — Es werden sechs verschiedene Tänze und die dazu gehörige Musik erarbeitet. — Wagner-Seminar (für alle Teilnehmer) (Dozent: Prof. Dr. Walter Mönch) Vortrag Martin Gregor-Dellin „Richard Wagner — Genie, Werk und Charakter“. — Wagner-Seminar: Zwischen Revolution und Reichsgründung. Ausgewählte Werke und Schriften Richard Wagners unter besonderer Berücksichtigung der „Meistersinger“ (Leitung: Andreas Loesch, Michael von Soden). — Nur in deutscher Sprache. Insbesondere für Studenten der Literatur-, Musik-, Theater- und Gesellschaftswissenschaften. — Besuch der Festspielaufführungen Tristan, Meistersinger, Holländer, Lohengrin und Parsifal. Ausführlicher Prospekt mit Programm bei: Internationales Jugendfestspieltreffen, Postfach 2603, 8580 Bayreuth. Beginn 7. August.

Gößweinstein: Insgesamt 16 Anfänger- und Fortgeschrittenenkurse in bäuerlicher Malerei und Hinterglasmalerei bietet die vom Fränkische-Schweiz-Verein e. V. (Sitz: Ebermannstadt) unterhaltene Volkstumspflegestätte Morschreuth im achten Jahr ihres Bestehens an. Die von erfahrenen Lehrkräften betreuten Kurse wenden sich an alle, die Freude an der Entfaltung ihrer kreativen Fähigkeiten haben. Längst kommen die Teilnehmer aus allen Gebieten der Bundesrepublik und dem benachbarten Ausland. In der Regel dauern die Kurse eine Woche (Gebühr: 100 Mark). Nach überlieferten Motiven und stilechten Vorbildern werden dabei alle gängigen Techniken vermittelt. Das Unterrichtsprogramm 1981 beginnt am 12. April und endet Mitte November. Im Juli und August sind wieder zwei vierzehntägige Ferienkurse vorgesehen. Als Ortsteil des staatlich anerkannten Luftkurortes Gößweinstein ist das hübsche Juradorf Morschreuth zugleich das passende Standquartier für einen Erholungs- und Wanderurlaub in der Fränkischen Schweiz. Privatzimmer mit Frühstück kosten etwa 12 bis 14 Mark. Weitere Auskünfte gibt es bei der Kursleiterin Frau Waltraud Süllner, Kirchenstraße 6, 8510 Fürth i. Bay., Telefon 0911/773843.

fr 322

Bamberg: Dr. Joachim Hotz, bisher am Institut für Kunstgeschichte der Universität Karlsruhe tätig, hat die Leitung des Historischen Museums der Stadt Bamberg übernommen. Der gebürtige Liegnitzer, Jahrgang 1934, wurde mit einer Arbeit über den fränkischen Barockbaumeister Johann Michael Küchel promoviert; seine Habilitationsschrift befaßt sich mit dem Skizzenbuch Balthasar Neumanns. Hotz ist außerdem zusammen mit Isolde Maierhöfer Autor des weitverbreiteten Bandes „Aus Frankens Kunst und Geschichte — Oberfranken“. Erste große Aufgabe für den „neuen Mann“ wird die vom Museumsreferat erwogene Erweiterung des Historischen Museums in den inzwischen sanierten Räumen der Alten Hofhaltung am Bamberger Domplatz sein.

fr 313

Aschaffenburg: 35 Veranstaltungen umfaßt das Programm des diesjährigen Aschaffenburger Musiksommers mit deutlichen Höhepunkten in den Monaten Juni bis August. (Diese Meldung erreichte uns wie leider so viele, zu spät). Den schon traditionellen Rahmen geben wieder der Zunftsaal und die Kapelle von Schloß Johannisburg, die Parks Schönbusch und Schöntal, fünf Aschaffenburger Kirchen und das Stiftsmuseum. Insbesondere die Schönbusch-Serenaden und die Schloßkonzerte haben eine hervorragende Besetzung, unter anderem mit dem Riedel-Quartett Baden-Baden (14. Juni), der Lyra Nova Prag (7. Juli) und den Münchner Bachsolisten (9. August). Fester Bestandteil des bis zum 20. September währenden Musiksommers bleiben die sonntäglichen Carillonkonzerte auf dem Glockenspiel im Ostturm des Schlosses. Neben Stadtcarillonneur James Saenger spielen als Gäste Michael Bohn (Washington), Jeff Bossin (Berlin) und Edward Nassor (Arlington).

fr 330

Kulmbach: Alles, was man in Zinn gießen kann — von Adam und Eva bis zu den Astronauten unserer Tage — wird vom 14. bis 16. August auf der 8. Deutschen Zinnfigurenbörse zu sehen sein. Nach Mitteilung des Kulturreferats der Stadt Kulmbach haben sich dazu bereits die bedeutendsten Offizinen aus dem In- und Ausland angemeldet. Mit ihnen werden sich Zinnfigurensammler und Sammlerverbände, Liebhaber und andere Interessenten ein Stellchein in der Stadt geben, die ihren Ruhm dem Deutschen Zinnfigurenmuseum auf der Plasenberg und dem Bier verdankt. Diesmal wird

es auch ein besonders attraktives Rahmenprogramm (13. bis 17. August) geben: Nacht-konzert im Schönen Hof der Plassenburg, Biergartenabend mit Tanz und Serenade oder Musiktheater in der Plassenburg. Eine Exkursion soll nach Schloß Banz, Staffelstein und Vierzehnheiligen, der „Goldenene Pforte“ Frankens, führen. Auskünfte: Kulturreferat der Stadt Kulmbach, Bauergasse 2, 8650 Kulmbach, Telefon 09221/802261.

fr 322

Aschaffenburg: Der im März 1961 noch als Wunschbild bezeichnete Gesamtentwicklungsplan für den Naturpark Spessart ist nach 20 Jahren weitgehend Wirklichkeit geworden. Dieses vom Main in U-Form umflossene Waldgebirge, als erste Erholungslandschaft Bayerns zum Naturpark erklärt, rangiert heute mit weit über einer Million Übernachtungen an der Spitze der fränkischen Urlaubsgebiete und wurde dank der modernen Verkehrsentwicklung auch im internationalen Tourismus zu einem festen Begriff. Dabei gelang es, die Ursprünglichkeit der größten geschlossenen Waldregion der Bundesrepublik weitgehend zu erhalten. Basis solcher Bemühungen blieb eine bereits im Februar 1960 für vollziehbar erklärte unterfränkische Bezirksverordnung, die es verbot, im Schutzgebiet Veränderungen vorzunehmen, die geeignet sind, die Natur zu schädigen, den Naturgenuss zu beeinträchtigen oder das Landschaftsbild zu verunstalten. Rund zehn Millionen Mark wurden seither für die Freizeiteinrichtungen aufgewendet. So entstanden etwa 200 Parkplätze und Raststellen, ein dichtes Netz von Rundwanderwegen und markierten Wegstrecken, viele Naturlehrpfade, Schutzhütten, Wildgehege, Champing- und Zeltplätze, Feriendorfer, Badeanlagen und Skilifte. Zu den schönsten Punkten der Landschaft führt heute der Mainwanderweg (blaues M).

fr 325

Pottenstein: Spendabel gegenüber allen Gästen zeigt sich der staatlich anerkannte Luftkurort Pottenstein im Zentrum der Fränkischen Schweiz. Sie haben jetzt an ihrem Geburtstag freien Eintritt zu sämtlichen stadt-eigenen Betrieben. Dazu gehören insbesondere das Hallen- und Freibad, die Minigolfanlage, der Bootsverleih auf dem Schöngrundsee, Museum, Solarium und, sofern geöffnet, die berühmte Teufelshöhle. Als Nachweis genügen der Personalausweis und die Kurkarte. Sorgen bereitet die Situation des im Entstehen begriffenen Fränkische-Schweiz-Museums. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, verhallte

der Ruf nach Exponaten bisher praktisch ungehört. Zudem hat der harte Winter 1980/81 die Rohbauarbeiten an der nach Einschätzung des Bayreuther Landrats und Museumszweckverbands-Vorsitzenden, Dr. Klaus-Günter Dietel, schwierigsten Baustelle der Fränkischen Schweiz vorerst auf Eis gelegt. Gesichert ist dagegen die Finanzierung mit 2,3 Millionen Mark für den Umbau des Tüchersfelder „Judenhofes“. Am Gelde fehlt's also nicht, um gleich zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Einerseits kann der Bestand des weithin baufälligen Gemäuers erhalten und andererseits durch das Landschaftsmuseum eine neue Attraktion geschaffen werden. Der Platz erweist sich als ideal; denn der „Judenhof“, der einst die untere von zwei Tüchersfelder Burgen war, zierte viele Buchumschläge und gilt als „das“ Titelbild der Fränkischen Schweiz. Zum eigenen Erstaunen mußten jedoch der Museumszweckverband und der Fränkische-Schweiz-Verein feststellen, daß es praktisch leichter war, die Millionen für den Umbau aufzutreiben als Exponate zusammenzutragen. Hoffnungen setzt man jetzt auf die Depots des Bayerischen Nationalmuseums München. Recherchen ergaben nämlich, daß viele wertvolle Bauernmöbel aus der Fränkischen Schweiz schon auf dem Müll oder im Antiquitätenhandel gelandet sind. Daher soll jetzt vorrangig ein „Museums-Bewußtsein“ mobilisiert werden. Zum Eröffnungstermin der „Judenhof“-Sammlungen heißt es vorsichtig: „In einigen Jahren“.

fr 324

Bayreuth: 156 Jahre nach dem Tod von Jean Paul soll der erste Grabstein des großen Dichters der Romantik wieder nach Bayreuth zurückkehren. Das Monument, ein Sandsteinobelisk, war vor mehr als hundert Jahren von der letzten Ruhestätte Jean Pauls im Bayreuther Stadtfriedhof entfernt worden, um dort einen mächtigen Granitfindling an seine Stelle setzen zu können. Gegenwärtig befindet sich der alte Grabstein — durch Bomben während des Zweiten Weltkrieges schwer beschädigt — im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg. Falls die Verhandlungen zwischen der Stadt Bayreuth und dem Nationalmuseum erfolgreich verlaufen, soll der Obelisk nach gründlicher Restaurierung im neu errichteten Jean-Paul-Museum der Wagnerstadt seinen Platz finden. Der 1763 in Wunsiedel geborene Dichter starb nach langer literarischer Wanderschaft 1825 in Bayreuth.

fr 325

Lauf-Beerbach: Schon zur Tradition geworden ist die in dreijährigem Turnus stattfindende Führung durch die Pfarrkirche St. Egidien in Lauf-Beerbach (Landkreis Nürnberger Land). Auch in diesem Jahr lädt die Evang.-Luth. Kirchengemeinde wieder zu einer Gedenkstunde mit Führung am Kirchweihsonntag, 6. 9., um 14.00 Uhr ein. Das Beerbacher Gotteshaus, ein spätgotischer Bau abseits des Ortes gelegen, wird als eine der schönsten Hallenkirchen Mittelfrankens gerühmt. Die interessante Vergangenheit der Gemeinde steht in enger Verbindung mit der Herrschaft Neunhof. Im Rahmen der Führung soll über die Geschichte der Kirche und über ihre Kunstwerke — darunter ein bemerkenswerter Altar eines Nürnberger Meisters — berichtet werden.

Veste Coburg: Kupferstichkabinett 31. Mai bis 30. August Ausstellung „Heimat?“, Zeichnungen von Ernst Neukamp. Ernst Neukamp (geb. 1937 in Hof) hat die Zeichnungen 1980/81 für die Coburger Ausstellung geschaffen. Anlässlich der Ausstellung erscheint ein Katalog mit farbigen und schwarzweißen Abbildungen (84 S., 60 Abb., DM 10,—). Kunstsammlungen der Veste Coburg.

Nürnberg: Die vom Haus der bayerischen Geschichte München in Verbindung mit dem Stadtarchiv gestaltete Wanderausstellung **Wittelsbach und Bayern** — Ein Bilderbogen aus acht Jahrhunderten — in der Eingangshalle des Pellerhauses (Egidienplatz 23) erinnert zugleich in zwei Vitrinen an die 175jährige Zugehörigkeit Nürnb ergs zu Bayern. Die Ausstellung ist bis Ende August geöffnet.

Nürnberg: 4. 7. - 30. 8. Brüsseler Spitzen, Ausstellung der Belgischen Botschaft, Albrecht-Dürer-Haus. 5. 9. - 25. 10. Altdeutsche Gemälde in Lithographien von Johann Nepomuk Strixner, Albrecht-Dürer-Haus. November - Dezember Hans Schäffelin Holzschnitte, Albrecht-Dürer-Haus.

Riedenburg: Das seit 1974 unter der künstlerischen Gesamtleitung des international bekannten Berliner Gitarristen Professor Siegfried Behrend stattfindende „Musikfestival im Altmühlthal“ bringt diesmal 38 Veranstaltungen zwischen dem 3. Juli und 27. September. Aufführungsorte sind, wie immer, historische Burgen, Schlösser und Kirchen des Altmühltales, insbesondere Schloß Eggersberg in der

Nähe des staatlich anerkannten Luftkurortes Riedenburg. In die Programmfolge sind unter anderem auch Eichstätt, Ellingen und Weißenburg i. Bay. einbezogen. Eröffnet wurde das 8. Musikfestival am 3. Juli im Stadtmuseum Kelheim. Unter den Mitwirkenden befinden sich wieder renommierte Ensembles und Solisten des In- und Auslandes. Am 30. August gibt die Klasse von Prof. Behrend auf der Rosenburg in Riedenburg ihr Abschlußkonzert unter dem Titel „Internationale Meisterkurse für künstlerisches Gitarrespiel“. Mit „Galanter Kammermusik des Rokoko“ klingt der Zyklus am 27. September in der Ellinger Schloßkirche aus.

fr 330

Gemünden: Am 22. Mai zündete Carola Koch, Ehefrau des Deutschen-Bundesbahn-Vorstandsmitgliedes P. Koch, den ersten Schuß der Anschlagfeier für den 1127 Meter langen Tunnel durch den Einmalberg, eine bewaldete Spessarthöhe bei Gemünden. Der Bayerische Staatsminister für Wirtschaft und Verkehr Anton Jaumann war bei der festlichen Veranstaltung anwesend, mit der offiziell die Arbeiten an der Bundesbahn-Neubaustrecke Würzburg-Hannover im südlichen 83 Kilometer langen Projektabschnitt begannen.

st 23. 5. 81

Giebelstadt: Zu einer dauerhaften Einrichtung der fränkischen Festspielszene soll wieder das Florian-Geyer-Spiel in Giebelstadt (Landkreis Würzburg) werden. Zu zweiten Mal nach über vierzigjähriger Pause konnte das von dem Dramatiker, Erzähler, Lyriker und Heimattichter Nikolaus Fey verfaßte Volksstück am 19. und 26. Juli vor der historischen Kulisse der Ruine des ehemaligen Geyerschen Stammeschlosses in Szene gehen. Dabei lassen etwa 120 Mitwirkende, stilgerecht gekleidet und bewaffnet, die wechselvolle Geschichte des Bauernaufstandes aus dem Jahre 1525 drei Stunden lang Revue passieren. Finanzielle Förderung erhält die 1979 wiedergegründete Festspielgemeinschaft durch den Bezirk Unterfranken und den Landkreis Würzburg.

fr 330

Bad Windsheim: Selbst der sonst ziemlich alles wissende „Brockhaus“ schweigt sich unter dem Stichwort „Bauernhaus“ über das Alter der Wohn- und Wirtschaftsstätte des Landmannes aus. Konrad Bedal, wissenschaftlicher Leiter des vor den Toren von Bad Windsheim langsam in die Höhe wachsenden Fränkischen Freilandmuseums, kann mit einem konkreteren

Datum dienen und sich dabei auf ein Gutachten der Universität Hohenheim stützen. Seiner Aussage nach stammt das älteste deutsche Bauernhaus, soweit sich das bisher nachweisen läßt, aus dem Jahr 1367. Über 600 Jahre lang bot es seinen Bewohnern in Höfstenen bei Heilsbronn (Mittelfranken) unverändert Schutz, nur die niedrigen Außenwände des Holzgebäudes mußten erneuert werden. Bedal sieht keine Probleme, das Grundgerüst mit den sechs tragenden Säulen aus Fichtenholz und das tiefe Vollwalmdach im Freilandmuseum originalgetreu zu rekonstruieren. Dort wird es die Attraktion der Baugruppe Mittelalter sein, mit der Bedal früheste Holzbauweisen dokumentieren möchte. Heute gelten bereits Bauernhäuser aus dem 17. Jahrhundert als Raritäten.

fr 324

Würzburg: Die Pläne für die Einrichtung eines Röntgenmuseums im alten Physikalischen Institut am Würzburger Röntgenring nehmen allmählich konkrete Gestalt an. Dafür stellt die Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt die historischen Räume zur Verfügung, in denen Wilhelm Conrad Röntgen 1895 als ordentlicher Professor der Physik die nach ihm benannten Strahlen entdeckte. Die Gedenkstätte soll bis zum Sommer 1982 eingerichtet sein. Die baldige Gründung eines Fördervereins ist in Aussicht genommen. Unterstützung erfährt das Vorhaben durch das bayerische Kultusministerium und die Würzburger Universität. Sorgen bereitet noch die Beschaffung der Exponate wie Aufzeichnungen, Briefe, technisches Gerät oder Möbel. Nur wenige Stücke sind bisher vorhanden. Mit dem Deutschen Röntgenmuseum in Remscheid-Lennep soll über eine Rückführung der ihm überlassenen Würzburger Leihgaben (Bibliothek, Jagd- und Schreibzimmer Röntgens) verhandelt werden. Weitere Leihgaben und Spenden erhoffen die Initiatoren aus Würzburg und dem Umland der Stadt.

fr 327

Bayreuth: Mit einem Kostenaufwand von rund elf Millionen Mark wird das unter Denkmalschutz stehende „Markgräfin-Wilhelmine-Gymnasium“ in Bayreuth zur Zeit umfassend renoviert. Die ehemalige Lehrerbildungsanstalt gilt als denkwürdiger Bau des Historismus. Voraussichtlich bis 1984 sollen die vom Freistaat Bayern finanzierten Arbeiten abgeschlossen sein. Neben einer grundlegenden Generalüberholung des Gebäudes werden auch

die Schulräume und Versorgungsanlagen an die modernen Baurichtlinien angepaßt. Gegenwärtig besuchen über 600 Schülerinnen und Schüler das traditionsreiche Gymnasium, dessen Namenspatronin die Lieblingsschwester Friedrichs des Großen gewesen war. Als Markgräfin machte die preußische Prinzessin Wilhelmine Bayreuth zu einer der ersten Residenzstädte ihrer Zeit.

fr 325

Nürnberg: Vorläufig abgeschlossen ist die Wiederherstellung der St. Sebalder Westkrypta. Finanziert wurde die Restaurierung der einstigen Grabkapelle von den 35 Mitgliedern des Nürnberger Lions-Clubs „Nürnberg-Noris“. Sie brachten während der beiden vergangenen Jahre 42000 Mark auf. Damit ermöglichen sie die Umwandlung der bisherigen „Rumpelkammer“ (der Raum diente bis Mitte 1980 als Steinlager) zu einem Sakralraum. Die von Kirchenmaler Hermann Wiedl und seinen Experten geretteten Fresken lassen aufgrund der Maltechnik den Schlüß zu, daß sie während der Erbauungszeit des Gotteshauses (1240 bis 1270) komponiert wurden. Die Restaurierungsarbeiten, geleitet von den beiden Architekten Wolfgang Gsaenger und Kurt Engelhardt, führten außerdem zu interessanten Entdeckungen (Gebeine, Grabbeigaben, ein noch nicht identifizierter Kopf aus Sandstein usw.). Der Sebalder Pfarrer Eberhard Bibelriether dankte den Lions herzlich für ihr „beispielhaftes Mäzenatentum“.

st 6. 5. 81

Würzburg: Der Stadt Würzburg ist ungewöhnliche postalische Ehre zuteilgeworden. Zum 450. Todestag Tilman Riemenschneiders am 7. Juli, der in der Mainfranken-Metropole mit einer Vielzahl von Gedenkveranstaltungen begangen wird, hat die Bundespost eine 60-Pfennig-Sondermarke herausgebracht. Sie zeigt eine um 1490 entstandene Figurengruppe „Pharisäer und Soldaten“, eine der wenigen Riemenschneider-Plastiken, die farblich gefaßt sind.

st 8. 5. 81

Bad Bocklet: Der Plan des Baues eines Hochwasserrückhaltebeckens im Saaletal bei Bad Bocklet (Lkr. Bad Kissingen) wird offensichtlich nicht weiter betrieben. Wie das Wasserwirtschaftsamt mitteilte, wurden jetzt die weiteren Planungsarbeiten für das mit 100 Millionen DM veranschlagte Projekt, das hauptsächlich der Hochwasserfreilegung der Bad Kissinger Kuranlagen und Heilquellen dienen sollte, eingestellt.

st 15. 5. 81

Bayreuth: Als bisher einzige deutsche Hochschule unterhält die junge Universität Bayreuth einen Sonderforschungsbereich auf dem Gebiet der Ökosystemforschung. Sie hat ihn jetzt wegen des Rückzugs der Bundesregierung aus der Gemeinschaftsaufgabe „Hochschulbau“ in einer neuen Prioritätenliste verankert und dabei die Anlage eines Ökologisch-Botanischen Gartens (Gesamtkosten 25,4 Millionen Mark) als unverzichtbaren Bestandteil ihres naturwissenschaftlichen Ausbaus bezeichnet. Wie es dazu heißt, komme einer vertieften Erforschung des Zusammenspiels ökologischer Systeme entscheidende Bedeutung für das langfristige Überleben der Menschheit zu. Der Ökologisch-Botanische Garten bilde die Voraussetzung für entsprechende analytische und demonstrierende Versuche. Geplant sei deshalb die Einrichtung verschiedener Forschungsstationen, deren Aufgabenschwerpunkte von der Pflanzenernährung und der Vegetationskunde bis zur experimentellen Ökologie und zur Genetik reichen sollten. Allein im laufenden Jahr benötigt die Bayreuther Uni für die Fortführung dieser Baumaßnahme über 1,5 Millionen Mark.

fr 329

Rieneck: Seit 25 Jahren schon werden an der Fernfahrerschule in Rieneck (Lkr. Main-Spessart) Kapitäne der Landstraße ausgebildet. Das Schulungsfeld umfaßt darüber hinaus kaufmännische und organisatorische Bereiche für die Chauffeure und Interessenten — unter ihnen auffallend viele Frauen —, die sich mit einem Fuhrunternehmen selbständig machen wollen.

st 16., 22. 5. 81

Hammelburg: Die 13. Deutsch-Österreichisch-Schweizer Studentagung der Musikerzieher fand in den ersten Maitagen in der Bayerischen Musikakademie in Hammelburg statt.

st. 2., 6. 5. 81

Kunstsammlungen der Veste Coburg: 5. 7. - 13. 9. die Ausstellung „Englische Keramiken und Holzarbeiten“, an der 22 gegenwärtig schaffende Kunsthändler mit ihren Arbeiten beteiligt sind. Gleichzeitig Ausstellung von Gobelins von Professor Hedwig Fischer und Elsa Pöhn (Hamburg).

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Oskar Lang: **Armin Knab.** Ein Meister deutscher Liedkunst, 2. Auflage, Echter Verlag Würzburg, DM 14,80.

Um Armin Knab war es lange still geworden. Erst die Gedenkfeiern zu seinem 100. Geburtstag haben ihn wieder einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht. Aus diesem Anlaß ist auch diese 1937 erstmals veröffentlichte Biographie in revidierter und ergänzter 2. Auflage erschienen. Lang, der sich auch um Bruckner und Orff verdient machte, führt in die Zeit und den Stil, das Leben und die Umwelt, die Entwicklung und das Werk Knabs ein, analysiert einige Liederzyklen, gibt ein genaues Verzeichnis der musikalischen und literarischen Werke Knabs sowie der wichtigsten Literatur über ihn. Der Knab-Schüler Prof. Friedrich Zipp hat Analysen späterer, vor allem posthum erschienener Werke beige-steuert. Wer Leben und Werk Knabs kennt, wird diesem Buch weite Verbreitung wünschen. Es ist ebenso gründlich wie liebevoll angelegt und ein wichtiger Beitrag zum besseren Verständnis dieses fränkischen Komponisten, der am 19. 2. 1881 in dem Steigerwalddorf

Neuschleißhach geboren wurde, zunächst im juristischen Staatsdienst tätig war, dann zur Musik wechselte, als Lehrer für Theorie und Komposition an der Hochschule für Musikerziehung in Berlin-Charlottenburg eine segensreiche Tätigkeit ausübte, im Krieg alle Habe verlor, wieder nach Unterfranken zurückkehrte und am 23. 6. 1951 starb. Lang erkennt gewisse zeitlose Züge in Knabs Werk und sieht in ihm den geborenen Lyriker und Melodiker. Da die Gegenwartsmusik endlich Tendenzen zeigt, dem melodischen Element seine angestammte zentrale Funktion zurückzugeben, könnte sich ganz von selbst auch ein neuer Zugang zu Armin Knab öffnen. Die wahre Bedeutung Knabs würde sich freilich erst in einer lebendigen Begegnung und Auseinandersetzung mit seinem Werk erkennen lassen. Werke, wie das Oratorium „Das gesegnete Jahr“ und die „Weihnachtskantate“, die in den Nachkriegsjahren öfters musiziert wurden (z. Bsp. in Schweinfurt), sollten endlich wieder zu hören sein. Das wäre, neben diesem verdienstvollen Buch, der wertvollste Beitrag zum 100. Geburtstag Armin Knabs.

Kurt Weld